

Sie hatte eine Braut, die gern etwas Kreatives ausprobieren wollte, dazu eine passiv-aggressive Brautmutter, die glaubte, alles besser zu wissen, einen Bräutigam, der so verknallt war, dass er alles tun würde, um seine Braut glücklich zu machen. Und sowohl Braut als auch Bräutigam waren unverschämt fotogen.

Dieser letzte Aspekt machte den Auftrag angenehm, bedeutete jedoch zugleich eine Herausforderung. Wie konnte sie ihren Kunden eine Fotoreise durch den Tag bieten, die spektakulär und vollkommen individuell war?

Die Farben der Braut, dachte sie, und ging im Geiste ihre Kategorien durch, während sie ihr kurzes, struppiges rotes Haar wusch. Silber und Gold. Elegant, glamourös.

Sie hatte einen Blick auf Blumen und Torte geworfen, an die heute letzte Hand angelegt würde, auf die Gastgeschenke, die Tischwäsche, die Garderobe der Brautjungfern und der Begleiter des Bräutigams, die Frisuren. Auf ihrer Kopie der Stücke, die von der Band gespielt würden, waren der erste Tanz und die Tänze von Mutter und Sohn sowie Vater und Tochter markiert.

In den nächsten Stunden, dachte sie, würde sich ihre Welt um Rod und Alison drehen.

Ihre Kleidung, ihren Schmuck und ihr Make-up wählte sie nahezu ebenso sorgfältig aus wie ihre Ausrüstung. Schwer beladen ging sie hinaus und begab sich auf den kurzen Weg vom Poolhaus, in dem sich ihr Studio und ihre kleine Wohnung befanden, zum Haupthaus.

Der Schnee funkelte – Diamantsplitter auf einem Hermelinpelz -, und die Luft war kalt und rein wie Eis im Gebirge. Sie musste unbedingt ein paar Freiluftaufnahmen machen, bei Tageslicht und am Abend. Winterhochzeit, weiße Hochzeit, Schnee auf dem Boden, glitzerndes Eis auf den Bäumen, das von den kahlen Weidenbäumen über dem Teich nur so heruntertropfte. Und dort das fantastische viktorianische Anwesen mit seinen unzähligen Dachlinien, den Bogenfenstern und Bullaugen, das sich in die Höhe wie in die Breite erstreckte, zartblau vor der harten Schale des Himmels. Seine Terrassen und der großzügige Säulenvorbau waren mit Lichterketten und grünen Girlanden weihnachtlich geschmückt.

Sie betrachtete das Haus, wie so oft, wenn sie die freigeschaufelten Wege entlangschritt. Sie liebte seine Umrisse, die Winkel mit den feinen Akzenten in Hellgelb, Cremeweiß, das aus dem zarten, sanften Blau hervorstach.

Es war ihr ebenso Heimat gewesen wie ihr eigenes Zuhause. Oft sogar noch mehr, gestand sie sich ein, da ihr Zuhause den verrückten Launen ihrer Mutter ausgeliefert gewesen war. Parkers Eltern waren warmherzig, gastfreundlich, liebevoll und – wie Mac

heute dachte – zuverlässig gewesen. Sie hatten ihr im Sturm ihrer Kindheit einen sicheren Hafen geboten.

Nach ihrem Tod vor beinahe sieben Jahren hatte sie ebenso sehr wie ihre Freundin um sie getrauert.

Und nun war das Anwesen der Browns ihr Zuhause, ihr Arbeitsplatz, ihr Leben, und das war gut so. Was konnte besser sein, als etwas zu tun, das einem Freude machte – und das gemeinsam mit den besten Freundinnen, die man je gehabt hatte?

Sie trat durch den Windfang ins Haus, um ihre Jacke aufzuhängen, und wirbelte herum, um einen kurzen Blick in Laurels Bereich zu werfen.

Ihre Freundin und Geschäftspartnerin stand auf einem Tritthocker und setzte akribisch genau silberne Calla-Blüten auf die fünf Etagen einer Hochzeitstorte. Jede Blume erblühte am Ansatz eines goldenen Akanthusblattes, was der Torte schimmernde Eleganz verlieh.

»Die ist ja der Knaller, McBane.«

Laurels Hand war ruhig wie die eines Chirurgen, als sie die nächste Blüte aufsetzte. Ihr sonnengelbes Haar hatte sie am Hinterkopf zu einem unordentlichen Knoten geschlungen, der irgendwie zu ihrem dreieckigen Gesicht passte. Bei der Arbeit blickten ihre Augen, die blau wie Glocken – blumen strahlten, ganz konzentriert.

»Ich bin so froh, dass sie sich für den Blütenaufsatz entschieden hat, statt für das Braut-und-Bräutigam-Ding. Das macht ein Designerstück daraus. Warte, bis wir in den Ballsaal gehen und die Torte reinbringen.«

Mac holte eine Kamera hervor. »Ein gutes Bild für die Webseite. Okay?«

»Klar. Hast du geschlafen?«

»Bin erst um fünf ins Bett, bin aber bis um zwölf liegengeblieben. Und du?«

»Um halb drei ins Bett. Um sieben wieder raus, um die Bräutigamstorte fertig zu machen, die Desserts – und das hier. Ich bin verdammt froh, dass wir bis zur nächsten Hochzeit zwei Wochen Pause haben.« Sie warf Mac einen Blick zu. »Erzähl Parker nicht, dass ich das gesagt habe.«

»Sie ist schon auf, nehme ich an.«

»War schon zweimal hier. Wahrscheinlich war sie überall schon zweimal. Ich meine, ich hätte auch Emma hereinkommen hören. Vielleicht sind sie inzwischen oben im Büro.«

»Ich geh mal rauf. Kommst du mit?«

»In zehn Minuten. Ich werde pünktlich sein.«

»Pünktlich ist zu spät in Parkers Welt.« Mac grinste. »Ich versuche, sie abzulenken.«

»Sag ihr einfach, dass man bei manchen Dingen nicht hetzen kann. Und dass die Brautmutter so viele Komplimente für diese Torte bekommen wird, dass sie uns bestimmt in Frieden lässt.«

»Das könnte sie überzeugen.«

Mac schlängelte sich durchs Haus, um die Eingangshalle und den gewaltigen Salon zu überprüfen, wo die Trauzeremonie stattfinden würde. Emmaline und ihre Elfen waren bereits am Werk gewesen, wie sie bemerkte. Sie hatten die Dekoration der letzten Hochzeit abgeräumt und alles für die nächste geschmückt. Jede Braut hatte ihre eigenen Vorstellungen, und diese wollte jede Menge goldener und silberner Bänder und Girlanden, ganz im Gegensatz zu den lavendelblauen und cremefarbenen Schleierstoffen des Silvesterabends.

Das Kaminfeuer im Salon war vorbereitet und würde angezündet werden, bevor die Gäste eintrafen. Weiß umhüllte Stühle, auf denen silberne Bogen glitzerten, bildeten Reihe um Reihe. Den Kaminsims hatte Emma mit goldenen Kerzen in silbernen Leuchtern dekoriert, und in hohen, schlanken Glasvasen prangten die Lieblingsblumen der Braut, weiße Calla-Lilien, in Hülle und Fülle.

Mac spazierte durch den Raum, spielte mögliche Blickwinkel, Lichtverhältnisse, Bildkompositionen durch und machte sich in Gedanken weitere Notizen, als sie hinausging und die Treppe zum dritten Stock hinaufstieg.

Wie erwartet traf sie Parker im Konferenzraum ihres gemeinsamen Büros an, umgeben von Laptop, Blackberry, Ordnern und Handy samt Headset. Ihr dichtes braunes

Haar hing in einem langen Pferdeschwanz glatt und schlicht herab. Die Frisur passte zu ihrem Hosenanzug in gedecktem Taubengrau, der mit den Farben der Braut harmonieren und diese unterstreichen würde. Parker achtete wirklich auf jede Kleinigkeit.

Ohne aufzublicken, ließ sie einen Finger in der Luft kreisen und arbeitete weiter an ihrem Laptop. Mac, die dieses Zeichen kannte, ging zur Kaffeetheke hinüber und schenkte zwei Becher ein. Dann setzte sie sich, legte den Ordner ab und klappte ihr Notebook auf.

Parker lehnte sich zurück und griff lächelnd zu ihrem Becher. »Das wird eine gute Feier.«

»Zweifellos.«

»Die Straßen sind frei, das Wetter ist schön. Die Braut ist schon auf, hat gefrühstückt und eine Massage genossen. Der Bräutigam war im Fitnessstudio und schwimmen. Der Catering-Service liegt gut in der Zeit. Die Liste der Brautjungfern und Begleiter des Bräutigams ist vollständig.« Sie sah auf ihre Armbanduhr. »Wo sind Emma und Laurel?«

»Laurel legt letzte Hand an die Torte, die umwerfend aussieht. Emma habe ich nicht gesehen, aber sie hat angefangen, die Festsäle zu schmücken. Hübsch. Ich will ein paar Außenaufnahmen machen. Vorher und nachher.«

»Lass die Braut aber vorher nicht zu lange draußen bleiben. Wir wollen nicht, dass sie eine rote Schniefnase bekommt.«

»Du musst mir vielleicht die Brautmutter vom Hals halten.«

»Schon notiert.«

Emma rauschte herein, eine Diät-Cola in der einen Hand, einen Ordner in der anderen. »Tink hat einen Kater und kommt nicht; mir fehlt also eine Helferin. Machen wir es kurz, okay?« Sie ließ sich an den Tisch plumpsen. Ihre schwarzen Locken sprangen über die Schultern ihres Sweatshirts. »Die Suite der Braut und der Salon sind geschmückt. Foyer und Treppenhaus sind auch fast fertig. Die Bouquets, Anstecksträußchen und Ansteckblumen sind kontrolliert. Wir haben mit dem Großen Saal und dem Ballsaal angefangen. Dort muss ich gleich wieder hin.«

»Das Blumenmädchen?«

»Pomander, also Blumenkugel, aus weißen Rosen, silbernes und goldenes Band. Ihren Haarreif – Rosen und Schleierkraut – habe ich fertig für den Friseur. Er ist zauberhaft. Mac, ich brauche ein paar Bilder von der Dekoration, wenn du es schaffst. Wenn nicht, mache ich welche.«

»Ich kümmere mich darum.«

»Danke. Die Brautmutter ...«

»Ich kümmere mich darum«, sagte Parker.

»Ich muss noch ...« Emma brach ab, als Laurel hereinkam.

»Ich bin nicht zu spät«, verkündete Laurel.

»Tink hat uns versetzt«, berichtete Parker. »Emma fehlt Personal.«

»Ich kann aushelfen. Ich muss noch den Aufsatz oben auf die Torte setzen und die Desserts dekorieren, aber im Moment habe ich Zeit.«

»Lasst uns den Zeitplan durchgehen.«

»Warte.« Emma hob ihre Dose Diät-Cola. »Erst stoßen wir an. Uns allen ein gutes neues Jahr, uns vier Klasse und scharfen Wahnsinnsfrauen. Den besten Freundinnen aller

Zeiten.«

»Die auch noch clever und genial sind.« Laurel hob ihre Wasserflasche. »Auf uns Kumpel und Kompagnons.«

»Auf uns. Auf Freundschaft und Köpfchen hoch vier«, fügte Mac hinzu, »und auf die irre Geschichte, die wir aus Vows gemacht haben.«

»Und auf 2009.« Parker hob ihren Kaffeebecher. »Das wird das beste Jahr aller Zeiten für diese klasse, scharfen, cleveren, genialen Wahnsinnsfreundinnen.«

»Ganz genau.« Mac stieß mit ihrem Kaffeebecher mit den anderen an. »Aufs Heiratenspielen, damals, heute und für alle Zeit.«

»Damals, heute und für alle Zeit«, wiederholte Parker. »Und jetzt: Zeitplan?«

»Ich bleibe an der Braut«, begann Mac, »wenn sie kommt, und dann am Bräutigam, wenn er erscheint. Schnappschüsse während der Ankleidezeremonie, Posen, wie es sich ergibt. Förmliche Porträts drinnen und draußen. Die Aufnahmen von der Torte und der Deko mache ich jetzt und baue mein Zeug auf. Alle Bilder von Familie und Hochzeitsgästen separat vor der Zeremonie. Nach der Trauung dürfte ich nur noch fünfundvierzig Minuten für die Familienbilder, die gesamte Hochzeitsgesellschaft und das Brautpaar brauchen.«

»Blumenschmuck in den Suiten von Braut und Bräutigam fertig um drei. Blumenschmuck in Foyer, Salon, Treppenhaus, Großem Saal und Ballsaal um fünf.« Parker warf Emma einen Blick zu.

»Wir werden fertig.«

»Um halb sechs kommt der Videofilmer. Von halb sechs bis sechs: Ankunft der Gäste. Siebzehn Uhr vierzig: Die Musiker, Streichquartett, beginnen. Ab halb sieben spielen sie dann im Ballsaal. Siebzehn Uhr fünfzig: Die Mutter des Bräutigams, in Begleitung ihres Sohnes, wird hereingeleitet. Unmittelbar danach: Die Brautmutter wird von ihrem Schwiegersohn hereingeführt. Sechs Uhr: Der Bräutigam und sein Gefolge stehen bereit.« Parker las den Zeitplan herunter. »Ebenfalls um sechs: Brautvater, Braut und Gefolge stehen bereit. Prozession nach unten. Dauer der Zeremonie dreiundzwanzig Minuten, Ausmarsch, Gratulationen der Familie. Achtzehn Uhr fünfundzwanzig: Die Gäste werden in den Großen Saal geleitet.«

»Die Bar öffnet«, sagte Laurel. »Musik, Essen wird gereicht.«

»Achtzehn Uhr fünfundzwanzig bis neunzehn Uhr zehn: Fotos. Neunzehn Uhr fünfzehn: Ankündigung von Familie, Hochzeitsgästen und frischgebackenem Ehepaar.«

»Abendessen, Tischreden«, ergänzte Emma. »Wir haben alles, Parks.«